

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2015)

Artikel: Vor hundert Jahren : Aarburg 1914
Autor: Maurer, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor hundert Jahren – Aarburg 1914

Daniel Maurer, Aarburg

Wie wirkte sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges auf die Bewohner von Aarburg aus? Was beschäftigte die Aarburger Bevölkerung und ihre Behörden im ersten Halbjahr? Wie veränderte sich der Alltag im Städtchen nach dem 1. August 1914?

Der Rechenschaftsbericht der Behörden und Kommissionen ⁽¹⁾, Beiträge zum Geschehen im Städtchen aus dem Zofinger Tagblatt ⁽²⁾ sowie die Protokolle des Gemeinderates ⁽³⁾ lieferten Antworten.

Das Berichtsjahr nahm in seiner zweiten Hälfte einen ganz aussergewöhnlichen Verlauf. Der europäische Krieg, der anfangs August ausgebrochen war, trug seine Wogen auch in unser Land hinein. Die gesamte wehrfähige Mannschaft wurde zur Verteidigung unserer Unabhängigkeit unter die Waffen gerufen... Der zu Hause zurückgebliebenen Bevölkerung oblag es, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Innern des Landes zu sorgen und auch sie hat ihre Pflicht voll und ganz erfüllt.¹

Die Einleitung zum Rechenschaftsbericht zeigt deutlich, welchen Schatten der Ausbruch des Krieges auf das Leben der Bevölkerung legte. Seine *ordentlichen Geschäfte* erledigte der Gemeinderat in 37 Sitzungen. Bis zum 31. Juli handelte es sich tatsächlich grösstenteils um stets wiederkehrende Geschäfte *des Vormundschaftswesens, der gemeinderätlichen Strafkompetenz* wie zum Beispiel die Übertretung des Wahlgesetzes (es galt der Stimmzwang; wer unentschuldigt einem Urnengang

oder der Gemeindeversammlung fernblieb, wurde gebüsst), des Wirtschaftsgesetzes (Nichtbeachten der Polizeistunde) oder der Radfahrverordnung (der Landhausquai war mit einem Radfahrverbot belegt, welches häufig missachtet wurde).

Es gab jedoch auch Geschäfte von grösserer Tragweite:

Personelles

Unter dem 14. März reichte A.G. Kunz seine Demission als Gemeindeammann und Gemeinderat ein, da über seine Weinhandlung das Konkursverfahren eröffnet wurde. Polemik schlug sich im Zofinger Tagblatt nieder: *Die ungewöhnlich zahlreich besuchte Gemeindeversammlung tagte im Zeichen der Opposition. Infolge der Vakanz des Gemeindeammanntes wird dieselbe eröffnet von Hrn. Vizeammann Braun-Zimmerli. Er verdankt in leider unverständlichem Vortrag die Arbeit unseres aus bekannten Gründen zurückgetretenen Ammanns Kunz-Walliser und wünscht der Gemeinde für die Neuwahl einen würdigen Nachfolger.²*

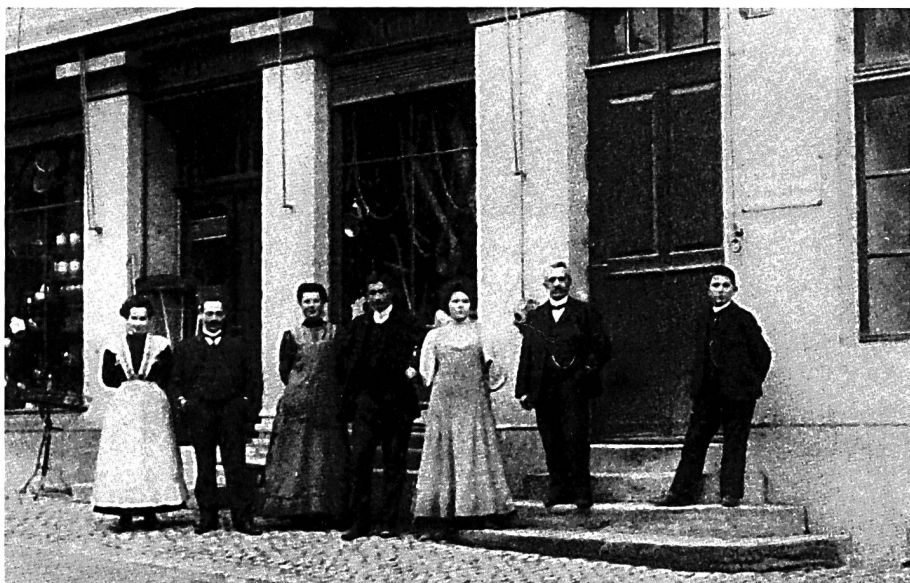
Die Ersatzwahl fand am 18. April statt. Als Gemeinderat und Gemeindeammann wurde nach hitzig geführtem Wahlkampf zwischen Albrecht Plüss, Gemeindeförster, später Betreibungsbeamter und Hans Hofmann, Metzgermeister, der Letztere gewählt.

Finanzwesen

Dieses war in den Jahren 1911 bis 1913 in Schieflage geraten. Im Budget nicht vorgesehene Arbeiten wie Stras-

senverbesserungen, Trottoiranlagen, Ausbau des Estrichs im Hofmattschulhaus etc., welche aus der laufenden Rechnung bestritten wurden, hatten die Kontokorrentschuld bedrohlich ansteigen lassen. Eine vom Gemeinderat beantragte Steuererhöhung hätte die Finanzen ins Gleichgewicht gebracht, wurde jedoch von der Gemeindeversammlung abgelehnt. Trotz einiger Abstriche am Budget und der Verteilung der Kontokorrentschuld auf zwei Jahre hoffte der Gemeinderat, mit dem bisherigen Steuersatz auszukommen. *Zufolge des Kriegsausbruches, der den Gemeindefinanzen schwer mitspielte, wurde diese Hoffnung zunichte gemacht. Der Ausfall an Steuern, hervorgerufen durch das Stocken einzelner Industrien und den Lohnausfall der zum Militärdienst einberufenen Mannschaft einerseits, sowie die erheblichen Mehrausgaben für die Hilfsaktion (Fr. 5000.–) und das Quartierwesen andererseits, machten es nicht nur unmöglich, an der Kontokorrentschuld Abzahlungen vorzunehmen, sondern es musste der Kredit in erhöhtem Masse in Anspruch genommen werden. Auf Ende des Berichtsjahres belief sich die Kontokorrentschuld auf Fr. 19'718.–.¹*

Seitens verschiedener Kapitalgläubiger gingen dem Gemeinderat 1914 Kündigungen im Gesamtwert von Fr. 95'000.– zu. Es gelang, rechtzeitig die Kapitalablösungen zu realisieren, indem eine neue Anleihe zu 4.75% bei Herrn La Roche in Baden-Baden gemacht werden konnte. Es mag erstaunen, dass dieses Geschäft mit einem Geschäftsmann aus dem in den



Geschäftshaus der Firma Scheurmann im Städtchen (heute Poststelle).

Krieg verwickelten Deutschen Reich zustande kam.

Bauwesen

Gebäude

Mit der Zustimmung der Gemeindeversammlung vom 29. März konnte die Liegenschaft zum Winkel von der Firma Scheurmann & Cie, Eisenhandlung erworben werden. Bei einer Totalschätzung der Liegenschaft von Fr. 27'700.– betrug die Kaufsumme Fr. 18'000.– *Die Erwerbung dieser Liegenschaft war für die Gemeinde mit Rücksicht auf die unmittelbare Nähe des alten Schulhauses (heute Rathaus) unumgänglich; in räumlicher Beziehung wird ihr diese Liegenschaft früher oder später sehr zu-stattenkommen.*¹

Seit Jahren gab das Gemeindearchiv im alten Schulhaus zu Reklamationen seitens des Bezirksamtes Anlass. Die wichtigsten Mängel: räumlich zu begrenzt, schwer zugänglich, schlecht belüftet und ungenügend gesichert gegen Feuer- und Einbruchgefahr. *Infolge der schwierigen Zeitverhältnisse ist dann aber einstweilen davon Umgang genommen worden, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu tun. Es wird aber eine der ersten Aufgaben*

*sein, auf die zurückzukommen ist, sobald wir wieder normale Zeiten haben.*¹

Strassen

Im Frühjahr wurde die Verbindungsstrasse entlang des Turnplatzes, die heutige Turnhallestrasse erstellt. *Die sofort nach Erstellung der Strasse eingetretene Frequenz beweist, dass die Anlage dieses Verbindungsstückes zwischen Oltner- und Dürrbergstrasse ein Bedürfnis war.*¹

Um die Staubentwicklung durch Fahrzeuge und bei Trockenheit durch Windeinwirkung auf den damals noch zahlreichen Naturstrassen einzudämmen, verkehrte in den Sommermonaten ein von Pferden gezogener Sprühwagen, welcher Sulfitablauge, ein Nebenprodukt aus der Zelluloseproduktion in Attisholz ausbrachte. *Mit dem Strassensprengwagen, die meistens bis zur Clos ausgedehnt wurden, sind 61 Touren ausgeführt worden.*¹

Wasserversorgung

Seit der Inbetriebnahme der Frischwasserversorgung durch das Pumpwerk im Paradiesli, welches das Wasser aus der Fassung des Grundwasserstroms, dem «Hägeler», ins Reservoir auf dem Spiegelberg beför-



Das ehemalige Eisenlager der Firma Scheurmann im Winkel.

derte, stieg die Abonnentenzahl auf 256. Ende 1914 waren 834 Normalhahnen in Betrieb. Die Leitung an der Oltnerstrasse wurde um 465 Meter bis in die Klos verlängert. An diese Leitung wurde zum Schutz der damit versorgten Neubauten ein Hydrant angeschlossen. 1914 wurde eine Reservepumpanlage fertiggestellt. *Bei der Abnahme wurde festgestellt, dass die Neuanlage den von der Erstellerin geleisteten Garantien nicht entspricht. Es wurde daher das Ingenieurbureau Dr. Denzler & Cie. in Zürich mit den Kontrollprüfungen und Erstattung eines Gutachtens beauftragt. Die Erledigung dieser Angelegenheit fällt ins nächste Jahr.*¹

Mobilmachung

Ausserordentliche Sitzung des Gemeinderates, Freitag, 31. Juli 1914:

*Vom hohen Bundesrat ist heute mit Rücksicht auf die unsichere politische Weltlage, die Pikettstellung der ganzen Schweiz. Armee verfügt worden. Die Verhältnisse lassen befürchten, dass der Befehl zur allg. Mobilisierung bald folgen wird. Es ist daher Pflicht aller Behörden, alle Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen. Die wichtigsten vorsorglichen Massnahmen sind durch den Vorsitzenden und das Bureau gleich nach Eintreffen des Telegramms angeordnet worden.*³

Organisation der Pferde- und Wagenstellung. Die Vormusterung des Pferde- und Wagenmaterials wurde auf Samstag, 1. August, nachmittags 13 Uhr auf dem Turnhalleplatz angesetzt. Organisation der Verwaltung, falls ihr durch die Mobilisierung zu viel Personal entzogen werden sollte.

Nachdem am 1. August die allgemeine Mobilmachung der Armee beschlossen worden war, wurden der Gemeinde verschiedene Funktionäre entzogen. Die Feuerwehr musste neu organisiert und die zu rekrutierende Ersatzmannschaft ausgebildet werden. Es wurde die Bildung eines freiwilligen Wachkorps beschlossen. Die Frage, ob es heute schon angezeigt sei, gewisse Lebensmittel auf Rechnung der Gemeinde anzuschaffen und an die hiesigen Einwohner abzugeben, sollte studiert werden. Ein Vermittler für Arbeitslose und Arbeitssuchende wurde eingesetzt. Ein Verantwortlicher für die Einquartierungen wurde bestimmt.

Einquartierungen

Infolge Mobilisation der Schweiz. Armee bei Kriegsausbruch wurde Aarburg schon am 1. August mit einer Kompanie des Landsturm-Bat. 37 belegt. Ihr oblag die Bewachung der Bahnlinien und Brücken in der Umgebung bis zum 8. Oktober.¹ Verbunden mit diesem Auftrag ereigneten sich zwei tragische Unfälle: Landsturmsoldat Gugelmann wurde am Samstag, 29. 8., nachdem er um 6 Uhr abends erstmals Posten bezogen



Anlieferung der Post- und Kleider-säcke am Bahnhof Aarburg zur Verteilung auf die verschiedenen Feldpoststellen.

Pikettstellung der **schweiz. Armee**

An die Gemeindebehörde Bern! **Pikettstellung der ganzen Armee:**

Auszug, Landwehr, Landsturm, ferner Mobilmachungspersonal, Territorial-, Etappen- und Eisenbahndienst. Alle Wehrmänner machen sich bereit, unverzüglich einrücken zu können, wenn ein Aufgebot erfolgt.

In den Gemeinden ist die Vormusterung der Pferde, Maultiere und Requisitionswagen **sofort** vorzunehmen.

Schweiz. Militärdepartement
 sig.: Deoappet.

Ein solches Telegramm des Bundesrates wurde am 31. Juli 1914 sämtlichen Gemeindebehörden zugestellt. Hier das Telegramm für die Gemeindebehörde Bern, welche zusätzliche Vorkehrungen zu treffen hatte.

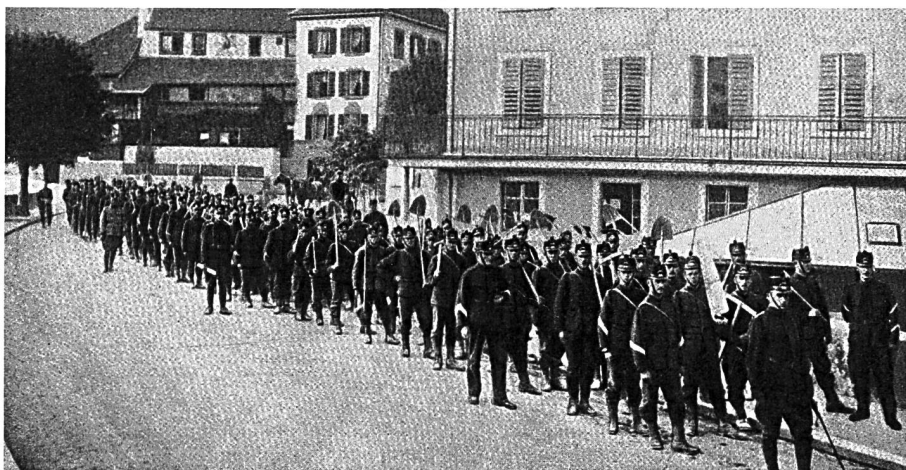
hatte, vom Berner Zug erfasst, überfahren und schrecklich verstümmelt. – 12.9. – Erneuter Todesfall an der Wiggerbrücke. Bei der Wachtablösung hielten sich zwei Korporale auf dem Geleise auf. Der eine konnte sich vor dem herannahenden Zug retten, wäh-

rend der andere, der sich über das Brückengeländer lehnte, trotzdem vom Zug erfasst und grässlich zugerichtet wurde.²

Die Truppe war im Hotel Krone einquartiert. Als es im September kühler



Bewachungsdetachement vor dem Rathaus, 1914.



Füsilierkompanie I/26 auf dem Damm.

wurde, beantragte man beim Quartiermeister 50 zusätzliche Wolldecken. Da diese nicht beschafft werden konnten, lieferte man zusätzliches Stroh.

*Auf Gesuch hin bewilligte der Gemeinderat 50 Rp. zusätzlich für die Verpflegung dieser Wachtmannschaft pro Mann und Tag, da der Bund nicht mehr als Fr. 1.20 entschädigt.*³

Bereits am 4. August war ein freiwilliges Wachtkorps bestellt worden. Hier hat man aus jungen Leuten eine Art Bürgerwehr eingeführt, die mit Kadettengewehren bewaffnet wurde. Die hiesige Kantonspolizei ist zurzeit unbesetzt und da sich am Fusse des

*Borns – auch während ruhigen Zeiten – viel fahrendes Volk aufhielt, so sah man sich zu dieser Vorsichtsmassnahme gezwungen.*²

In den ersten Kriegswochen bezogen verschiedenste Truppenverbände auf ihren Durchmärschen für eine oder zwei Nächte Quartier.

Brief eines Soldaten an das Zofinger Tagblatt: *In sehr generöser Art haben hier die Inhaber der Trikotfabrik Zimmerli u. Cie. ihre Räume für das Militär zur Verfügung gestellt. Die Firma liess sogar für 170 Mann abkochen, lieferte Teller und Besteck und offerierte gegen Abend Tee. Der Firma, welche diejenigen Frauen,*

*deren Männer im Militärdienst sich befinden, arbeiten liess, gebührt für ihr Verhalten der beste Dank.*²

Ein Situationsbericht vom 12. September: *An der Grenze sind grössere Truppenverschiebungen vorgenommen worden, weshalb hier ein bewegter Durchmarsch langer Infanteriekolonnen und von Spezialwaffen stattfand. Truppenteile nächtigten auch in unserem Städtchen. Die Truppen sahen frisch aus und zeigten trotz des langen und strapaziösen Felddienstes fröhlichen Soldatengeist; als Kerntruppe zeigte sie sich durch ihre stramme ergiebige Marschweise. – Die Mitrailleurlübungen vom Freitagabend boten ein prächtiges nächtliches Kriegsbild von der Verheerungskraft dieser Waffe. Das prasselte von den Felshängen des Borns von den Geschossen wie ein Hagelwetter und in der Ferne ertönt es wie ein orkanartiges Rauschen.*²

Dass namentlich die Infanterie Gewaltmärsche hinter sich brachte, beweist auch ein verspäteter Kartengruss des Lehrers Walter Ruesch aus Aarburg an seine ehemalige Schülerin in Sennwald SG: *Liebe Schülerin! Staune nicht, wenn du die Karte erst heute bekommst; fast die ganze Schweiz haben wir zu Fuss durchwandert, und da hat man zum Schreiben eben nicht viel Zeit. Empfange von der Aare einen freundlichen Gruss von Deinem Lehrer Walter Ruesch. Und gleich noch ein zweiter Kartengruss eines Durchzüglers an einen Arbeitskollegen in Herisau: Mein Lieber! Du wirst Dich verwundern,*



Feldpoststelle im Städtchen 45.



Gefechtsübung – Schützenlinie Inf. Kp. III/55 2. Zug.



Feldbestellung beim Hof Heiniger im Paradiesli mit militärischer Unterstützung.

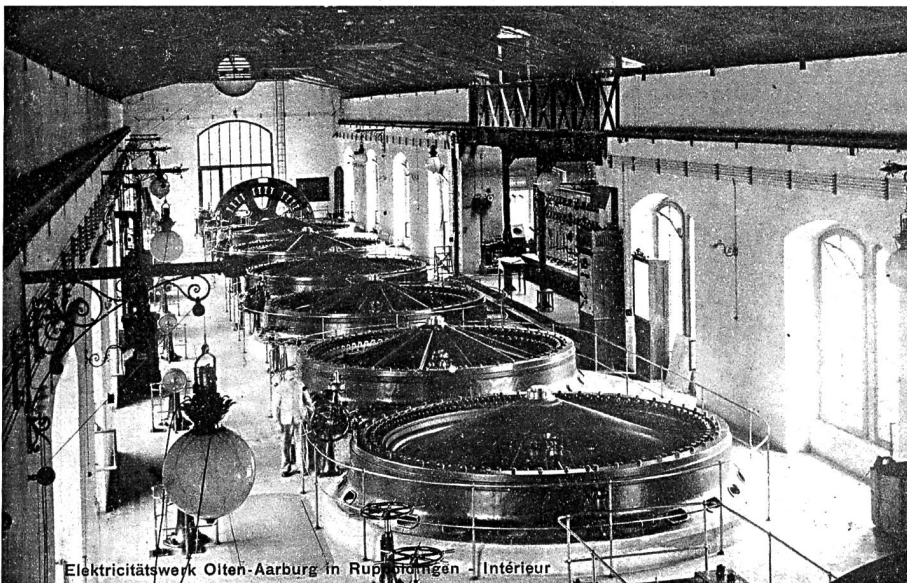
wenn du von mir von hier aus eine Karte erhältst. Wir sind nun in 5 Tagesmärschen bis hierher gereist. Die Gegend wäre wunderschön, aber wir wissen nicht, wie lange wir wieder hier bleiben können . . .

Ende Oktober meldete das Zofinger Tagblatt: *Einquartierung einer Abteilung von Pionieren (ca. 200 Mann) zu einem Kurs von 14 Tagen. Sie werden wohl an der Fortifikation Born noch Arbeit finden.*² Es muss sich dabei um den Ausbau der Schützengräben zwischen der Aare in Boningen, Kappel und Hägendorf handeln.

Im Dezember 1914 waren Gebirgs-sappeure aus dem Welschland einquartiert. *Kantonnements an verschiedenen Orten, da die Schulhäuser nur im Notfalle zu Militärzwecken geräumt werden können. Küche im Gemeindewaschhaus im Polizeiposten eingerichtet, wozu es gut geeignet ist. Nachdem Überschüsse aus der Küche*



Bewachung einer Wagenkolonne 1914. Häufig wurden Truppen auf dem Durchmarsch für ein bis drei Nächte einquartiert. Zivilpersonen und neugierige Kinder stellten sich sofort ein.



Maschinenhaus des Kraftwerks Ruppoldingen.

*an Nachbarn abgegeben worden waren, stellte sich in den folgenden Tagen eine grosse Zahl von Kindern ein.*²

Abschliessend kann festgestellt werden, dass vom 6. August bis Ende Jahr das Städtchen Aarburg für kürzere oder längere Zeit 205 Offiziere, 5029 Unteroffiziere und Soldaten und 2643 Pferde und Maultiere beherbergte.¹

Elektrizitätsversorgung

In weitem Umkreis war Aarburg eine der ersten Gemeinden, die sich die Errungenschaft der elektrischen Licht- und Kraftversorgung zu Nutzen machte. Der von der Einwohnergemeinde Aarburg mit dem Elektrizitätswerk Olten-Aarburg AG in Olten am 15. Juli 1895 abgeschlossene Konzessionsvertrag, wodurch dem Werk auf die Dauer von 20 Jahren das ausschliessliche Recht zur Abgabe elektrischer Energie zu Beleuchtungs-, Kraft- und andern gewerblichen und industriellen Zwecken in der Gemeinde Aarburg eingeräumt worden war, geht mit dem 31. Dezember 1915 zu Ende. Gemäss Art. 10 des Konzessionsvertrages steht der Gemeinde Aarburg auf diesen Termin das Recht zu, das gesamte Leitungsnetz mit den zugehörigen Transformatoren, soweit

sich dasselbe auf dem Gemeindegebiet befindet, und ausschliesslich zur Stromabgabe innerhalb dieses Gebietes dient, anzukaufen.

*Auf Antrag des Gemeinderates hat die Einwohnergemeindeversammlung vom 29. März 1914 beschlossen, den Konzessionsvertrag auf Ende 1915 zu kündigen. Gleichzeitig beauftragte sie den Gemeinderat in Verbindung mit einer von ihm zu wählenden Kommission und unter Zuziehung von Sachverständigen eine Vorlage auszuarbeiten betr. Übernahme der Elektrizitätsversorgung durch die Gemeinde.*¹ Als Sachverständiger wurde Dr. Albert Denzler, Zürich zugezogen. Es wurde eine Spezialkommission bestellt, die jedoch ihre Tätigkeit 1914 zufolge des Krieges nicht mehr aufnehmen konnte.

Verkehrswesen

Der Sommerfahrplanentwurf für das Jahr 1914 brachte den Ausfall von Zug Nr. 26 auf der Linie Olten – Bern. Mit dem Wegfall dieses Zuges wäre unser Städtchen sehr empfindlich getroffen worden, indem dadurch jeder Verkehr zwischen Olten und Aarburg von 20.13 Uhr bis zum Nachtschnellzug ausgeschaltet worden wäre. Durch



Erstes Postautomobil Aarburg – Zofingen – Brittnau vor dem Gasthof Bären.

gemeinsames Vorgehen der interessierten Gemeinden wurde erreicht, dass der Zug No. 26 wieder in den Fahrplan aufgenommen wurde. Mit dem Inkrafttreten des Kriegsfahrplanes kam dieser Zug dann aber doch zum Wegfall.¹

Seit Mai 1906 beförderte die Automobilgesellschaft Aarburg – Zofingen – Brittnau mit zwei Wagen auf dieser Strecke Personen. Ein Gesuch um Leistung eines jährlichen Gemeindebeitrages in der Höhe von Fr. 1380.– wurde vom Gemeinderat am 28. März 1914 angesichts der angespannten Finanzlage der Gemeinde abgewiesen.

Feuerwehr

Im 1. Halbjahr wurde ein reichliches Arbeitsprogramm abgewickelt, enthaltend Kadres- Rekruten-, Rohrführer- und Zugsübungen, sowie eine kombinierte Übung, bei normalem Bestand und fast ohne andere Absenzen als solche durch Militärdienst. Ganz anders gestalteten sich die Verhältnisse im 2. Halbjahr. Durch die Mobilmachung der ganzen Armee bei Ausbruch des europäischen Krieges traten im Feuerwehrkorps, im Kommando und in allen Löschzügen empfindliche Lücken ein, dass pro-

visorisch ein völlig neues Korps geschaffen werden musste. Zu den wenigen noch vorhandenen Kadres und Mannschaften wurden ältere, ausgediente Leute und eine Anzahl jüngere, noch nicht eingeteilte Leute herbeigezogen.¹

Massnahmen infolge der Mobilmachung der Schweizerischen Armee

Die Mobilisation stellte Gemeindebehörden und Bevölkerung vor mancherlei neue Aufgaben. Nebst den bereits weiter oben erwähnten Massnahmen galt es, Fürsorge zu treffen für die Angehörigen der Wehrmänner und jenen, die durch Kriegsausbruch erwerbslos geworden waren. Auf Anordnung des vom Regierungsrat erlassenen Reglementes wurde eine Gemeindekommission bestellt, zur Umsetzung der Hilfsaktion in unserer Gemeinde. Dieser Kommission oblag speziell die Fürsorge für diejenigen Hilfsbedürftigen, welche infolge des gegenwärtigen Kriegszustandes in Not geraten sind, ohne Rücksicht auf deren Nationalität.¹ Sie sorgte dafür, dass die ansässige Bevölkerung keinen Mangel an nötigen Lebensmitteln litt. Sie vermittelte den Ankauf von Kartoffeln, Rüben, Kohl etc. und eröffnete den Betrieb einer Volks-

küche, welche die tägliche Abgabe einer gesunden, nahrhaften Suppe bezweckte. Während der Zeit vom 1. Dezember 1914 bis 20. März 1915 wurden abgegeben: 4'285 Gratisportionen, 7'532 bezahlte Portionen, 4624 Portionen an arme Schüler auf Rechnung des Hilfsvereins. Total 16'441 Portionen.¹

Industriebetriebe leisteten Unterstützung trotz widriger Umstände. Die Spinnerei und Weberei Weber & Cie. erlitt empfindliche Rückgänge bei der Rohstoffzufuhr wegen der kriegsbedingten Verkehrssperren. Die Folge war Kurzarbeit. Die Beschäftigung des Personals wurde auf drei Tage reduziert. Für die Tage der Arbeitslosigkeit beschloss die Fabrikleitung, eine Entschädigung auszurichten:

- Arbeiter verheiratet
Fr. 2.– pro Tag
- Arbeiterin verheiratet
Fr. 1.50 pro Tag
- Arbeiterin ledig
Fr. 1.– pro Tag
- minderjährige Arbeitskräfte
60 Rp. pro Tag²

Schulwesen

Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 512, wovon 87 die Bezirksschule besuchten.

Der Unterricht an unsern sämtlichen Schulen wurde infolge der Mobilisation unseres Heeres mehrmals unterbrochen, waren doch zu Anfang der Mobilisation sechs unserer Hauptlehrer an der Grenze. Das verflossene Schuljahr kann also mit Recht als ein ganz abnormales bezeichnet werden.¹

Gemeinnützige Institutionen

Bericht über die Tätigkeit des Hilfsvereins

Ein Vergleich der Rechnungsjahre 1913 und 1914 spricht für sich: Der

Aufwand betrug im Vorjahr Franken 1819.–, im ersten Kriegsjahr dagegen Fr. 3155.–. Die Steigerung führt der Berichterstatter auf die vermehrten Spenden an Lebensmitteln und Kleidungsstücken zurück. Die Spenden an bedürftige Familien verteilten sich wie folgt: Abgabe von Brot und Milch, Kleidern, Medikamenten, Suppe und Brot im Winter, sowie Holzschuhe an Kinder. Ausserdem leistete der Verein einen Beitrag von Franken 300.– an die Ferienversorgung.

Bericht über die Ferienversorgung
*Gleich am Morgen nach dem Jugendfest, am 13. Juli, trat unsere Ferienkolonie die Reise ins Bernbiet an, und um 1 Uhr mittags trafen die jungen Reisenden in unserem schönen Ferienheim ein, das nun zum zweiten Mal die Aarburger Kinder beherbergen sollte.*¹

Insgesamt nahmen 35 Kinder teil. 29 aus Aarburg, 2 aus Rothrist, 3 aus Basel und 1 aus Bern. Das Lager trat am 31. Juli die Heimreise an, weil befürchtet wurde, dass die Kinderschar später angesichts der zu erwarteten Mobilisierung nicht mehr heimreisen könnte. Offenbar war das Durchkommen im Bahnhof Bern schon jetzt schwierig. . . . ganz verschüchtert sassen die Kinder im Wartsaal, während man schon die ersten Landsturmänner über den Bahnhofplatz eilen sah.

Bericht über den Frauenverein «Kinderhort»

Der Frauenverein widmete sich nebst gemeinnützigen Aufgaben namentlich der Erhaltung der Kleinkinderschule, welcher 1912 die Auflösung drohte. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Gemeinde und dem Frauenverein «Kinderhort» sollte der Kindergarten für drei Jahre weitergeführt werden. Obwohl die Gemeinde von ihren finanziellen Verpflichtungen zurücktreten musste, eine Folge des angespannten Gemeindehaushalts, beschloss der Frauenverein, den

Kindergarten bis 1915 weiterzuführen, in der Hoffnung, dass in besseren Zeiten diesem Engagement Rechnung getragen werde. Die Kasse «Kinderhort» leistete pro 1914 wieder einen Beitrag von Fr. 840.85 an den Kindergarten, welcher durch die bösen Zeiten und dem damit zusammenhängenden schlechten Schulbesuch und Ausfall von Schulgeldern (die zur Zeit spärlich und mühsam eingehen) zu leiden hatte.

Verschiedenes

2. März: Binnenschiffahrt auf dem Rhein. Man sieht daraus, dass die Schiffahrt eine Zukunft hat und auch für Aarburg ihre Bedeutung noch bringen wird. Die Aare bildet hier eine natürliche Hafenanlage und könnte der Ort durch seine zentrale Lage einst füglich zum Stapelplatz für die Innerschweiz ausgestaltet werden. Die Vorarbeiten zur Aareschiffahrt werden eifrig gefördert. So sind die technischen und wirtschaftlichen Studien für die Schiffahrt von der Rhone zum Rhein für die Strecke Genf – Olten beendet. Da heisst es später nur rechtzeitig die Ortsinteressen wahren.

Am 8. Mai verstarb Pauline Zimmerli-Bäurlin, die Gründerin der Strickereiindustrie in Aarburg und der weltweit ersten Industrie für gerippt-gestrickte Unterkleider. Die erste Produktion erfolgte in der Rotfärberei an der Aare (ehemalige Gerberei Hagnauer), später wurde an der Bahnhofstrasse produziert. Es wurden Filialen in Montbéliard und Freiburg im Breisgau gegründet. Verkaufsgeschäfte eröffneten in London, Paris, New York. Ihr Werk wurde an der Landesausstellung in Bern gebührend gewürdigt.

15. Mai: Eröffnung der Landesausstellung in Bern, wo im Pavillon der Bundesbahnen die Geleiseanlage des Bahnhofs Aarburg-Oftringen in Plänen ausgestellt war.

*Einen schönen Erfolg seines zeichnerischen Könnens wurde F. Leimgruber, Lehrer zuteil. Etwa 70 seiner Darstellungen der schönsten Exemplare schweizerischer Rassenhunde waren in der Halle Luftschiffahrt zu sehen.*²

Am 8. August verstarb Samuel Hofmann «Flösser Sämi», welcher in jungen Jahren auf Aare und Rhein bis Rotterdam gekommen war und später als Samuel III. von seinem Vater den Flössereibetrieb übernommen hatte.

Am 25. September verstarb Lehrer J.J. Rudin. Während über 50 Jahren hatte er an der Unterstufe unterrichtet. Der Stadtbibliothek war er als geschätzter Bibliothekar jahrelang vorgestanden. An seine Stelle wurde die Dichterin Lucie Beetschen gewählt, welche unter dem Pseudonym Anna Burg ihre Werke veröffentlichte.

1. Oktober: Otto Lanz, Sohn des Herrn Baumeisters Lanz, hat die Aviatik zu seinem Lebensberuf erkorren. Herr Lanz hat bereits einen Doppeldecker konstruiert und auf dem Flugfelde in Dübendorf seine Studien und erste Versuche gemacht. Nun ist Herr Lanz heimgekehrt und hat auch seinen Flugapparat hierher gebracht. Die Kriegszeit hat die aviatische Ausbildung lahmgelegt.

28. Oktober: Schneckenüberfluss! Kriegsbedingt stagniert die Schneckenexport. Der schweiz. Export von Schnecken nach Paris erreichte vor dem Krieg 40 Mio. Stück. Seit Kriegsbeginn ist der Export eingestellt, so dass wir wohl Schnecken selber essen müssen.

*Weiss Lehrer Seiler bessern Rat?*²² (zum besseren Verständnis siehe Aarburger Neujahrsblatt 2013: Was Aarburg und die Weinbergschnecke miteinander verbindet)



**Gartenunterhalt
Friedhofgärtnerei**

claluena-gartenbau.ch

Tel. 062 752 41 83
Natel 079 224 53 18
4803 Vordermwald

DIE REGION BELEBEN ?


Als führende Bank im Kanton Aargau sind wir fest verwurzelt und unterstützen mit unserem Engagement ein abwechslungsreiches und attraktives Leben in den Regionen. Wir öffnen Tore zu kantonalen Anlässen in den Bereichen Kultur, Musik und Sport und tragen dazu bei, die Regionen in Schwung zu halten. www.nab.ch/sponsoring

Wir lösen das. | nab.ch



Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr 2015

Praxis-Team St. Margarethen, Aarburg AG
Prof. Dr. med. dent. Kurt Jäger
Feldstrasse 6, 4663 Aarburg



FALKENHOF
raum zum leben
4663 Aarburg

Frohbургstrasse 69
Telefon 062 787 11 11
info@falkenhof.ch
www.falkenhof.ch

- Alters- und Pflegeheim
- Wohngruppe für Bewohner mit kognitiven Beeinträchtigungen
- Seniorenwohnungen
- Öffentliche Cafeteria
- Mittagessen nach Vereinbarung
- Coiffure / Pedicure

Miteinander ...
Füreinander ...
Hand in Hand

Frauenverein Spitex




Soziales Engagement
SPITEX
Hilfe und Pflege zu Hause

Pilatusstrasse 13
4663 Aarburg
Telefon 062 791 01 04
Fax: 062 791 01 37
e-mail: leitung@spitex-aarburg.ch

**schreineratelier
bolliger gmbh**

4663 Aarburg ■ 062 752 96 86



Jugendheim Aarburg
www.ag.ch/jugendheim
Telefon 062 787 01 01
jugendheim@ag.ch

Metallbauschlosserei	062 787 01 70
Schreinerei	062 787 01 71
Gartenbau	079 657 90 77
Bauabteilung	079 375 91 81
Malerei	062 787 01 90
Atelier/Zeltverleih	062 787 01 74



BÄR
HAUSTECHNIK AG
Sanitär Heizung



GEBÄUDETECHNIK ZUM WOHLFÜHLEN.

www.baerhaustechnik.ch Tel. 062 791 37 87